

# RUNDSCHAU-UMFRAGE

Ideen und Kommentare:  
redaktion@rundschau-hd.de

## Liebe nach Dutroux

### Arnd Linsenhoff, Psychologe:

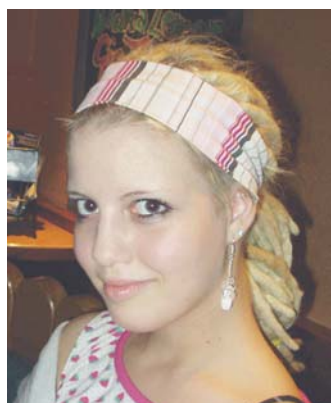
„Nach den Morden in Belgien sind die Eltern sehr aufmerksam geworden gegenüber der Gefahr, daß ihre Kinder Opfer von Gewalt durch Fremde werden könnten. Beim Überdenken der Schulwege und der Freizeitaktivitäten der Kinder gilt es, sowohl das Bedürfnis nach Schutz der Kinder als auch das Bedürfnis danach, die Kinder eigenständig den öffentlichen Raum erkunden zu lassen, unter einen Hut zu bringen. Diese Fragen haben nach unserem Eindruck nicht zu einer Veränderung des Umgangs in den Familien geführt. Es wäre sehr bedauerlich, wenn die gelegentliche Unsicherheit von Eltern, ob Zärtlichkeit und Herzlichkeit zwischen ihnen und ihren Kindern von Außenstehenden als „sexuelle Ausbeutung“ mißverstanden werden könnte, in der Zukunft einem sterilen Umgehen mit ihren Kindern führen würde. Bei ProFamilia sehen wir unsere Aufgabe auch weiterhin darin, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher bei der Entwicklung einer Sexualität fördernd begleiten, die von Liebe, Zärtlichkeit und Verantwortungsgefühl für sich selbst und den anderen getragen ist.“

### Prof. Helm Stierlin, Familientherapeut:



„Erst einmal hätte hier viel entdramatisiert zu werden. Es handelt sich hier um komplexe Situationen, wo vieles zusammenspielt. Einerseits geht es darum, daß Kinder in der Familie Zärtlichkeit erleben, wo immer auch eine gewisse sexuelle Stimulation dabei sein kann. Als Basis für ein späteres gelungenes Zusammenbringen von Sexualität, Zärtlichkeit und Verbundenheit wird der Grundstock in der Familie um so sicherer gelegt, je mehr Familie stabil ist und je sicherer sich die Eltern fühlen. Sicher freilich auch in ihren eigenen Beziehungen. Dann dürfte die Sache problemlos sein. In japanischen Familien war es üblich, daß Kinder mit ihren Eltern in die Badewanne gehen, das gehörte zur Kultur. Dies alles bettete sich in die fast symbiotischen Bindungen ein, die Mütter zu ihren Kindern haben. Kompliziert wird es, wenn sich alles auflöst, wenn die gesellschaftlichen Vorstellungen sich sehr schnell ändern, wenn also ein enormer Bedarf besteht nach klaren Vorgaben, nach Halt. Das ist unsere heutige Situation. Hier gilt es individuell heranzugehen, aber in jedem Fall ohne Hysterie, ohne Dramatik. Die schrecklichen Beispiele von Kindesmißhandlungen sind eine Seite. Es gibt aber genauso viele Fälle, wo Eltern und Erwachsene in schreckliche Zwangslagen gebracht sind, weil auch Therapeuten Kindern eingeredet haben, sie seien sexuell mißbraucht worden. Ich kenne selbst mehrere Fälle, die sich sehr tragisch ausgewirkt haben und wo gerade der Aktivismus von Helfern sehr problematisch gewesen ist.“

### Jedidajah Otte, Schülerin 10. Klasse:



„Wenn Spiegel und Stern Belgien als einen einzigen Sumpf darstellen, weil mit Dutroux etwas schiefgelaufen ist, wird etwas hochgespielt, was für uns ganz unreal ist. Man sollte hier aus dem Mord an der kleinen Vanja Elena die richtigen Konsequenzen ziehen, aber da geschieht viel zu wenig.“

### Felix Wollmann, Student:



„Wie verwirrend, bedrohlich und beängstigend wäre es, wenn Sittlichkeitsverbrechen nicht in erster Linie von solchen Außenseitern der menschlichen Gesellschaft

begangen würden, sondern von Menschen, die sich in nichts von der gewohnten Umgebung des Kindes unterscheidet. Wie schockierend wäre es, sich klarzumachen, daß die Mehrzahl der Sittlichkeitsverbrechen nicht von den stets zitierten Unbekannten begangen werden, sondern von Leuten aus dem gleichen Viertel, die man vom Sehen kennt, von Nachbarn, für die ein Kind Besorgungen macht, von Onkeln oder Tanten, die auf Besuch sind, von Untermieterern, von Kollegen oder Gehilfen des Vaters und – last not least – vom eigenen Vater, der Mutter, vom Stiefvater oder der Stiefmutter.“

### Ernst Gund, Geschäftsführender Direktor Heidelberger Gymnasien, Direktor IGHi.R.:

„Man mußte in der Tat den Eindruck gewinnen, daß eine Hysterie ausgebrochen ist. Jedenfalls wurde auch an der Schule, sowohl im Lehrerzimmer, wie auch mit Eltern viel mehr darüber gesprochen. Dabei wird häufig vergessen, daß ein Großteil der Fälle sich im familiären Umfeld abspielt, und daß wir dort wenig Einblick haben. Dennoch dürfen wir uns nicht in eine Spionagesellschaft verwandeln, die aufgrund von einzelnen Vorfällen das Familienleben meint ununterbrochen in Augenschein nehmen zu müssen, wie wir das in einigen Fällen ja bereits kennengelernt haben. Deshalb plädiere ich dafür, daß wir das Problem sachlich angehen, wie bisher auch. Daß zum Beispiel der zur Aufklärung führende Unterricht und den Kindern die Gefahren aufgezeigt. Um ein Uhr nachts nach Hause zu trampeln etwa, das sollte ein Mädchen nicht tun. Im Grunde wollen wir zu einer sachlichen und sinnvollen Unterrichtsgestaltung zurückfinden.“

### Elisabeth Schwarz, Biologin:

„Die Behandlung von Sexualstraftätern ist sicher verbesserungswürdig. Das scheint mir ein wesentlicher Punkt zu sein. Hierzulande aber wird derzeit von einigen Leuten der Versuch gemacht, berechnete Empörung über Kindesmißbrauch als Vehikel zu nutzen, um ihre bedenklichen Veränderungen durchsetzen zu können.“

### Friedbert Reichhardt, Lehrer:



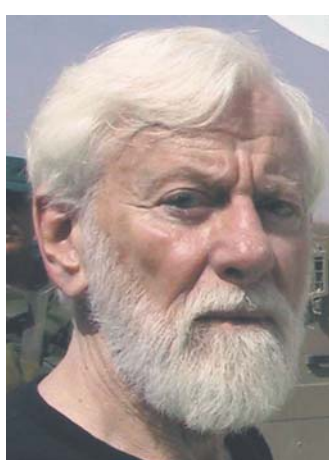
„Meine Schülerinnen und Schüler haben ein unaufgeregteres Verhältnis zu alledem. Mitschnacker sind kein Problem, wir gehen einfach mit keinem Fremden mit, sagen sie. Aber gegen Gewalt ist ja kein Kraut gewachsen.“

### Claudia Phillips, Hausfrau:



„Triebtäter? Teeren und Federn! Oder zumindest für immer weg-schließen.“

### Ury Avnery, israelischer Journalist und Politiker:



„Es gibt Kindesmißbrauch überall in der Welt und das ist leider nicht neu. Was aber neu ist, ist, daß die modernen Medien diese Untaten dem Zuhörer, Seher oder Leser in seine Wohnung bringt und damit die Empörung viel näher und schneller ist. Das kann zu einer Hysterie führen, wie sie sich offenbar derzeit in ganz Europa breit macht. Diese Hysterie ist gefährlich wie jede Hysterie. Ich habe den Eindruck, daß im Umfeld dieser Hysterie auch Menschenrechte beschnitten werden. Daß Kinder mißbraucht werden ist schlimm und überhaupt nicht zu entschuldigen. Das hat es aber schon immer gegeben. Hysterie und was daraus folgt kann aber in manchen Fällen durchaus ebenso schlimm sein und ist ebenso wenig entschuldigbar.“

### Susanne Hofmeyer, Mutter:

„Ich habe mittlerweile Probleme im Umgang mit meinem 13-jährigen Sohn. Ich habe Angst, daß mich Leute merkwürdig anschauen, wenn ich mit ihm mal ein paar Meter Hand in Hand durch die Stadt laufe. Die Leute kucken mich komisch an. Ich finde das sehr schlecht für eine Mutter, in dem Alter brauchen Kinder schließlich auch Zuwendung. Die aufgekommene Hysterie finde ich schlimm und sehr ungesund. Mittlerweile können Mütter und Väter mit ihren Kindern doch gar nicht mehr ungezwungen umgehen.“

### Dr. Birgt Lange, Ärztin:

„Menschen, die sexuelle Gewalt gegen Kinder anwenden, sind Straftäter. Aber sie sind auch krank. So jemanden nach drei Jahren als geheilt zu entlassen, ist eine nicht zu verantwortende Idiotie. Davon abgesehen, daß es viel zu wenige Therapieplätze für solche Menschen gibt.“

### Anke Korsinnek, Psychologin:

„Kinder, die der egoistischen Befriedigung der Wünsche Erwachsener dienen mußten, ums Leben gebracht und wie verbrauchte Ware weggeworfen wurden, mahnen uns, so meine ich, in erster Linie zur Besinnung. Das Sensationelle, besonders Schreckliche, besonders Widerliche solcher von den Medien verbreiteten Extremereignisse erregt natürlich die Aufmerksamkeit besonders vieler Menschen, erzeugt Wut und Angst, und - was ja gut ist - Mitgefühl für Kinder. Wobei freilich Wut und Angst die Wahrnehmung gründlich verzerren können! „Sexualmonster“ - die derzeit überall befürchtet werden, schießen so prompt wie Pilze aus dem Boden...“

Meines Erachtens ist es notwendig, sich aus der geradezu hypnotischen Fixierung auf das extrem Grauensvolle, aber eher Seltene, immer wieder neu zu lösen, um - aufgerüttelt und wacher geworden - die ganz alltägliche Gewalt gegen Kinder, so wie sie sich in Familien, Kindergärten und Schulen ereignet, bewußter wahrnehmen zu können als bisher: die „ganz normale“, permanente stattfindende Mißachtung kindlicher Bedürfnisse, die oftmals gedankenlose, radikale Entwertung ihrer Persönlichkeit, die emotionale, auch sexuelle Ausbeutung, das mangelnde Sicheinfühlen der Erwachsenen in die Kinderwelt... Es ist wohl so: Kinder sterben viele „Tode“. In unserer Gesellschaft - nicht nur den physischen im Zusammenhang mit sexuellen Übergriffen. Dafür gilt es, achtsam und sensibel zu werden - nicht zuletzt, um zu verhindern, daß aus diesen Kindern einmal verhärtete, gefühlkalte, zerstörerische Erwachsene werden.“

### Johanna Bruder, Schülerin 10. Klasse:



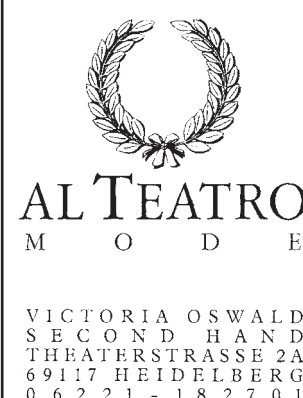
„Was die Medien z.T. berichten, ist so übertrieben, daß Eltern in Deutschland aus Angst vor Dutroux ihre Kinder wegsperren. Diese Eltern haben jedes Maß verloren.“

Volker Dixius



Tel. 062 21 / 20198

Hauptstraße 186-188  
69117 Heidelberg



VICTORIA OSWALD  
SECOND HAND  
THEATERSTRASSE 2A  
69117 HEIDELBERG  
0 6 2 2 1 - 1 8 2 7 0 1



Weinimport  
Fasswein  
Flaschenwein  
haya baumann

hauptstraße 169  
D-69117 heidelberg  
tel.: 0 6 2 2 1 / 2 6 9 0 3  
fax: 0 6 2 2 1 / 2 5 4 4 6  
e-mail: weinatrium@t-online.de

Stoff  
+ Deko

DEKORATIONSSTOFFE  
WOHNACCESOIRES



Plöck/ Ecke Theaterstr. 69117 Heidelberg  
Di-Fr 10-13 u. 14-18.30, Sa 10-15 Uhr  
Fon 06221-618507 Fax 06221-618508



Café Knösel

ältestes Café in Heidelberg • seit 1863  
Haspelgasse, an der Heiliggeistkirche  
69117 Heidelberg  
Telefon (06221) 22345  
Fax (06221) 600160  
email Cafe-Knoesel@t-online.de



„Ein Journalist, der wünscht, daß die Leute gut über ihn reden, sollte eines unterlassen: zu schreiben. Die Presse hat auch die Aufgabe, das Gras zu mähen, das über etwas zu wachsen droht“. Alfred Polgar

